

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Kunstgewerbeschulprojekt. Der rühmlichst bekannte Bildhauer Vicari in St. Gallen und der geschätzte tessinische Kunstmalers Barzaghi beschäftigen sich mit dem Projekte, im Tessin eine Kunst- und Kunstgewerbeschule zu gründen. Wünschen dem zeitgemäßen Unternehmen gutes Gedeihen!

Unter der Firma „Mechanische Steinschleiferei Andelfingen“ hat sich mit Sitz in Andelfingen eine Aktiengesellschaft gebildet, welche, ausgerüstet mit einem Kapital von 170,000 Fr., die bisher von den Firmen Bluntzli u. Co. in Andelfingen und Cappis u. Co. in Hohenthengen (bei Kaiserstuhl) betriebene Schleiferei von echten und künstlichen Steinen übernimmt und fortbetreibt. Wir wünschen dem Geschäfte besten Erfolg; unserer industriearmen Gegend kann dies willkommen sein.

Dem Landesmuseum sind von der Kirchengemeinde Knoben drei aus der dortigen Kirche stammende, spätgotische Flachschnitzereien aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts geschenkt worden. Die Verzierung besteht aus ausgeschnittenem Rankenwerk mit Blumen und Früchten, an denen Vögel herumpicken. Die ursprüngliche Bemalung ist noch ziemlich gut erhalten. Das Landesmuseum wird die echt schweizerische Technik der Flachschnitzerei des 15. und 16. Jahrhunderts in zahlreichen, charakteristischen Typen zur Anschauung bringen.

Kriens wird Fabrikstadt. Die große Spinnereigesellschaft „Société anonyme de Filatures de Chappes“ in Lyon, welche außer großen Seidenspinnereien in Frankreich, Italien und Rußland solche in der Schweiz in Kriens und im „Roten“ bei Luzern besitzt, hat beschlossen, diese letzteren zwei Fabriken zu vereinigen und zwar in Kriens. Für den Ort bedeutet die Sache eine weitere Vermehrung der Bevölkerungsziffer um etwa 500 Köpfe, Arbeitspersonal und Familienangehörige zusammengerechnet.

Vieles Postgebäude. Im „Handels Courrier“ begründet ein Einsender die Notwendigkeit eines neuen Postgebäudes für Biel. Da Bern sein Parlamentsgebäude und andere Städte ihr Postgebäude bekommen, wäre es auch für Biel Zeit daß die städtischen Behörden sich in dieser Angelegenheit mit dem Postdepartement in Verbindung setzen würden. Die jetzigen Lokalitäten genügen dem wachsenden Verkehr auf die Dauer nicht; schon jetzt seien einige Bureaus zu klein und lassen auch in hygienischer Beziehung zu wünschen übrig. Man dürfe nicht zuwarten bis die Spekulation ihre Hand auf den Rest des vorhandenen Baurains im Innern der Stadt gelegt und bis die passenden Bauplätze verkauft und überbaut seien. Unterstützt!

„Arbeiterhäuser“ betitelt sich eine eben erschienene kleine Schrift von Hans Day, Architekt in Basel. In derselben beleuchtet der Verfasser in sachmännischer Weise die schwierige Frage des Baues von Arbeiterhäusern, die bei billigen Erstellungskosten doch allen Anforderungen hinsichtlich Bequemlichkeit, Gesundheit, Gemütlichkeit zc. entsprechen sollen. Herr Day hat für die Mängel, welche den bisher gebauten Arbeiterhäusern verschiedenster Systeme anhaften, ein scharfes Auge und weiß denselben in seiner Bauanlage richtig abzuwehren, nicht nur in der Theorie, sondern durch bereits ausgeführte Bauten. So sind z. B. in Basel letztes Jahr zirka 50 Arbeiterhäuschen nach Day'schen Plänen ausgeführt worden und werden im Laufe dieses Jahres noch an fünf verschiedenen Industriepätzen solche gebaut. Der Beschreibung sind Pläne beigelegt, welche das Day'sche System auch dem Laien im Baufache ganz klar machen. Wir empfehlen diese Schrift allen, welche sich um die Lösung der Frage der Erstellung billiger Wohnhäuser interessieren, auf's angelegentlichste.

Die Schreinermeister in Bern lehnten die Hauptforderung der Gesellen, 15 Prozent Zuschlag auf Akkordarbeit ab, indem sie andere kleinere Zugeständnisse machten. Zum Streit wird es nicht kommen.

Baumeister in Rütli St. 3. Das in stetigem raschem Aufblühen bekannte Rütli wird auch dieses Jahr in dieser Beziehung nicht zurückbleiben. Unsere Baumeister haben außerordentlich viel zu thun mit Erstellung von Gebäuden. Dieses alles bewirkt unsere große Maschinenfabrik Joweb, welche mit Aufträgen überhäuft ist und auch dieses Jahr an die Vergrößerung ihrer ohnehin so bedeutenden Establishments denken muß.

Elektrizitätswerk Rapperswil. Vorlegeten Sonntag hielt Herr Berchtold Smür in der Bierbrauerei Marschall einen Vortrag über die Anlage einer elektrischen Beleuchtung in Rapperswil. Um den Besuchern die Sache anschaulich zu machen, ließ die Firma Smür im genannten Saale 13 elektrische Lampen, welche 5, 10, 16 und 24 Kerzenstärke hatten und einen Elektromotoren von $\frac{1}{12}$ Pferdekraft anbringen, die mit einer Dynamomaschine, welche in der Hutfabrik des Herrn C. Nägeli aufgestellt war, verbunden waren.

In Ermanglung von Wasserkraft sind nach Ansicht des Herrn Smür als Betriebskraft Petroleum-Motoren zu empfehlen. Das Maschinenhaus, die elektrische Zentrale genannt, käme unten an die Säge zu stehen, wo früher der sogenannte Deuchelweier war und von hier aus würde der Strom oder die Kraft nach einem Verteilungszentrum geleitet, auf welchem die Verteilung auf das ganze Netz stattfindet. Die Leitungen, respektive die Drähte sind Luftleitungen auf Stangen zc. Die Erstellung könnte in drei Bauperioden erfolgen. Auch das Kleingewerbe ist in diesem Projekt berücksichtigt worden, indem zirka 10 Pferdekraft für den Betrieb von Maschinen an dasselbe abgegeben werden könnten, jedoch nur an Geschäfte, welche unter 5 Pferdekraft brauchen. Die Kosten der Betriebskraft per Pferdestärke und per Jahr würden auf eine Pauschalsumme von 300—400 Fr. zu stehen kommen, könnten jedoch auch vermittels eines Elektrizitätszählers, welcher 20 Fr. per Jahr kostet, berechnet werden. Der Preis der Elektromotoren ist folgender: $\frac{1}{4}$ Pferdekraft 250 Fr., $1\frac{1}{4}$ 750 Fr., $2\frac{1}{2}$ —3 850 Fr. und 4 — $4\frac{1}{2}$ 1060 Fr.

Die Beleuchtung einer 16-Kerzenlampe kommt auf 7 Cts. pro Wattstunde oder bei einem Pauschalpreis auf Fr. 1.70 pro Monat für Werkstätten, Fabriken, Magazine und Büreaus und auf Fr. 2 für Restaurant, Hotels und Wohnungen. Die Straßenbeleuchtung mit 70 Lampen würde per Jahr 3500 Franken kosten.

Deltransport. Die Firma Karl Stumm in Basel hat bekanntlich durch die Maschinenbau-Gesellschaft Basel ein großes eisernes Tankschiff bauen lassen, das 175 Tonnen hält und bestimmt ist, den Deltransport von Holland rheinaufwärts nach Hünningen zu vermitteln. Die Baustelle wurde beim Ausfluß der Wiese in Kleinhünningen gewählt. Der Gießweg führt von der Landstraße herwärts des Dorfes direkt zum Bauplatz, resp. zur Abfahrtsstelle am Rhein.

Nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, wurde jüngst mit dem Stapellauf des 50,000 kg schweren, 34,5 m langen, 5,1 m breiten und 2,1 m hohen Schiffes begonnen. Die Arbeit gieng nur langsam von statten, da die Terrainverhältnisse an der dortigen Uferstelle etwas ungünstig sind. Der Rhein hat gegen die abgelagerten Kies-schichten am Ufer eine geringe Tiefe, aber einen ziemlich raschen Lauf; der Schlitten, auf welchem das Fahrzeug ruhte, mußte daher möglichst flach gelegt werden, was beim Stapellauf die Anwendung von Winden und Hebeln nötig machte und die Arbeit außerordentlich erschwerte. Das Schiff konnte denn auch bis am Abend nicht völlig flott gemacht werden und man mußte die Arbeit dann aufs neue beginnen. Man war bis nachmittags so weit vorgerückt, daß das Schiff über den Rhein bugsiert und in den Kanal bei Großhünningen gelooft werden konnte. — Der Name des Fahrzeuges ist „Basilea“.

Erbauerin des Schiffes ist, wie bereits bemerkt, die Maschinenbau-Gesellschaft Basel, an deren Spitze Herr In-

genieur Emil Bürgin steht. Das Fahrzeug ist aus zusammengelöteten, zirka 10 Millimeter starken Stahlblechplatten konstruiert und in acht Reservoirs mit einem Gesamtgehalt von normal 175, im Maximum 200 Tonnen, eingeteilt. Vorne ist die Kajüte der Schiffsmannschaft, hinten beim Steuer diejenige des Kapitäns. Der Schiffsrumpf wiegt etwas über 46,000 kg, mit der gesamten Ausrüstung beträgt das Gewicht des Schiffes rund 50,000 kg. Ohne Ladung hat dasselbe einen Tiefgang von 25 bis 30 Zentimeter, normal beladen von 1,40 m, bei Maximalladung von 1,70—1,80 m. Die Länge beträgt 34,5 m, die Breite 5,1, die Höhe 2,10 m. Der Boden ist flach, das Verdeck ist aus dünnerem Blech erstellt.

Die „Basilea“ ist das erste Schiff dieser Art, das den Kanal von Hünningen und den Rhein bis zu seiner Mündung befährt. Dieser Umstand erschwerte den Erbauern ihre Aufgabe insofern, als sie sich nicht an ein vorliegendes Muster halten konnten, sondern wesentlich auf technisch-mathematische Berechnungen und Voraussetzungen sich stützen mußten. Es mag daher im praktischen Dienst des Schiffes da oder dort eine kleine Abweichung von der Theorie folgen. Die Dimensionen des Baues sind mit Rücksicht auf möglichen Raumgewinn so gewählt, daß das Schiff knapp in die Kanalschleusen hineinpakt und nur ein ganz geringes Spatium sich ergibt. Zum Transport auf dem Kanal wird Pferdekraft verwendet, auf dem Rhein dienen dazu die Remorqueurs. Auf einzelnen Strecken werden nicht kleine Schwierigkeiten zu überwinden sein. Die Führung des Schiffes ist jedoch einem ganz zuverlässigen, erfahrenen Manne, dem Kapitän Gooß, anvertraut, der sich durch amtliche Atteste über seine Tüchtigkeit ausgewiesen hat. Auf der Fahrt nach Holland wird das Schiff, um nicht leer fahren zu müssen, Frachtgüter dieser oder jener Art aufnehmen; auf der Heimfahrt nach Hünningen ist die einzige Fracht das Del. Die Dauer einer Fahrt wird auf etwa zehn Tage berechnet. Die Frachtkosten kommen per Wasserfahrt nur auf ca. $\frac{1}{4}$ derjenigen der Beförderung auf der Eisenbahn. Dazu kommt die enorm billige Fracht per Seefahrt von New-York nach Amsterdam. Diese Frachtdifferenz hat eine sehr große Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Basler Firma für den Schweizer Konsum und wegen der Möglichkeit eines sehr reduzierten Preises jedenfalls auch eine gewaltige Vermehrung des Verbrauchs an Petrol zu Beleuchtungszwecken, sowie für das Kochen und Heizen zur Folge. Herr Strumm hofft auf diese Weise den Petrol- und Delpreis auf ein Minimum reduzieren zu können.

Die Stadt Freiburg will ein großes Hotel bauen, damit die Fremden zufrieden sind und dort hängen bleiben. Seit dem Eingehen des Bähringerhofes und des Hotels „des Merciers“ fehle es an einem komfortablen Hotel, welches den Ansprüchen der Touristen zu genügen vermöge.

In Lausanne beabsichtigt man die Erstellung kleiner Wohnhäuser zu 8000 Fr. mit je drei Wohnungen zu zwei bis dreihundert Fr. und zwar sollen diese Häuschen überall zerstreut gebaut werden, also nicht in einem besonderen Quartier. Das Gesellschaftskapital wird aus Anteilscheinen zu 50 Fr., die monatlich mit 5 Fr. einzubezahlen sind, gebildet werden.

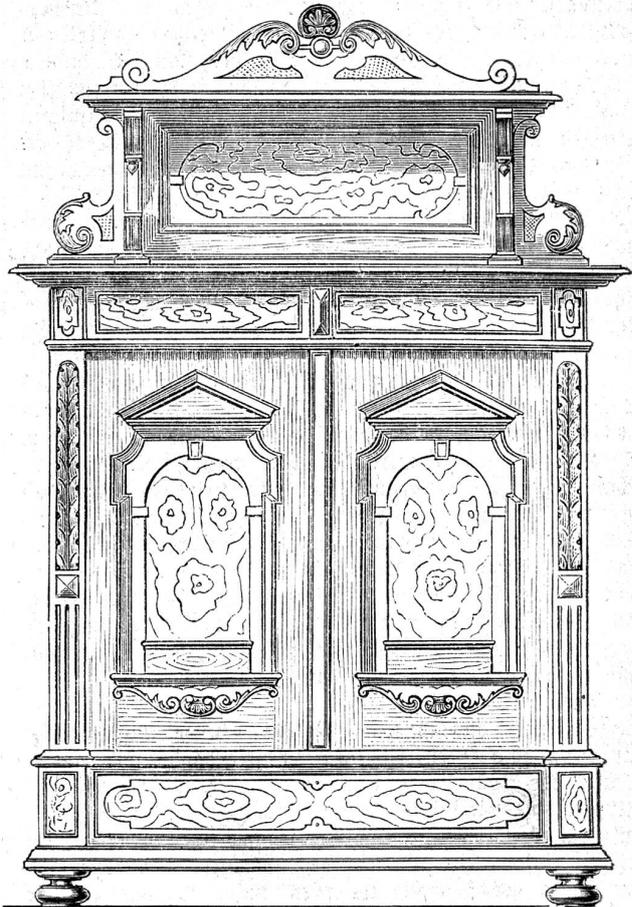
Die Bauhätigkeit ist in Basel dieses Jahr wieder eine außerordentlich rege; in allen Quartieren, fast gleichmäßig verteilt, schießen die Häuser wie Pilze aus dem Boden. Auch sonst wird lebhaft renoviert, damit sich die Stadt für das eidgenössische Sängerefest hübsch herausgeputzt präsentieren kann.

Das Holzgeschäft in den Vogesen.

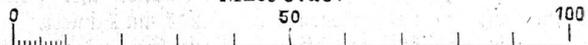
Die Vogesen liefern bekanntlich in erster Linie das wertvolle Holz der Edelkanne, welches nicht nur in außergewöhnlichen Längen und erheblichen Stärken für jede Art

Bauzwecke vorzüglich geeignet ist, sondern auch als Schnitware einen wesentlichen Exportartikel des deutschen Reichslandes bildet. Stämme von mehr als 30 Meter Nutzholzlänge und 1 Meter Stärke kommen häufig auf den Markt. Nur der geringste Teil dieser Ware kann im eigenen Lande

Musterzeichnung.



Massstab:



Silberschränken.

Entworfen von H. J. Kell, Schreiner, Neumarkt 8, Zürich IV.

verbraucht werden und so wanderte stets der Ueberfluß nach Ost und West hinaus auf den großen Markt. Von jeher war das südliche Frankreich mit seinem Bezug von Nutzholz auf diese Departements angewiesen, und die in dieselben mündenden großen Bahnlirien sowie die Wasserstraßen erleichterten den Transport bis in diese holzarmen Bezirke. Selbst auf der Abdachung, gegen die Rheinebene zu, welche nunmehr in deutschem Besitze ist, wurde fast nur Exportware für den Absatz nach Westen hergerichtet, denn auch von dort aus waren die Verbindungen nach dem Inneren von Frankreich besser, als die über den Rhein hinüber nach Deutschland. Außerdem trat in letzterem auch als scharfer Konkurrent der Schwarzwald auf, welcher den deutschen holzkonsumierenden Orten näher liegt, gleiche Ware bietet und schwer vom Markte zu verdrängen ist. Durch den neuen französischen Zoll aber hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Strazburg geschrieben wird, der Verland nach dort mit einem Schlage vollständig aufgehört, denn bei den hohen Transportkosten verträgt das Holz nicht auch noch den Eingangszoll von fast Mk. 200 pro Waggon. Den Produ-

zenten fällt es schwer, sich auf dem deutschen Marke zurechtzufinden, da die auf dem rechten Rheinufer geforderten Dimensionen wesentlich von den bisher gebräuchlichen abweichen. An Brettlängen werden z. B. in Frankreich und daher auch noch vielfach von heimischen Konsumenten vier Meter gesucht, während diese Ware in Deutschland kaum an den Mann zu bringen ist. Der Orkan im März vorigen Jahres warf fast eine halbe Million Festmeter und sind die Windfallmassen bloß teilweise verkauft. Die Geschäftslage ist demnach ziemlich gedrückt und die jetzt erzielten Preise von Mk. 13—14 frei Waggon für schönes Bauholz oder Blöcke dürften wohl die unterste Grenze sein, welche die Waldbesitzer festhalten müssen; denn sollte noch weniger erlöst werden, so liegt die Gefahr nahe, daß die Verkäufer zu schleudern beginnen und den Markt durch Ueberfluthen mit billiger Ware für lange Zeit hinaus verderben. Das Bogesehholz erfreut sich allerdings keines besonderen Renommées auf dem deutschen Marke. („Handels-Museum.“)

Technisches.

Eine interessante Kupplung haben wir kürzlich an englischen Maschinen. Das Einrücken einer Maschine oder Welle in das laufende Getriebe einer Dampfmaschine oder Transmissionsanlage verursacht einen um so stärkeren Stoß, je größer die Ummwendgeschwindigkeit ist, die nach erfolgter Kupplung auch von dem eingerückten Teil geleistet werden soll. Deshalb verwendet man zum Einrücken von Dynamomaschinen z. B. elast. Kupplungen, welche eine allmähliche Erreichung der vollen Geschwindigkeit zulassen. Die zu beschreibende Kupplung, welche mancherlei Verwendung finden kann, besteht im Wesentlichen in zwei auf den einander gegenüber stehenden und zu verkuppelnden Wellenenden, angebrachten Scheiben. Die eine ist mit radial angeordneten Schneiden versehen, die andere ist vollständig als Drahtbürste ausgebildet. Rückt man die Drahtbürstenscheibe gegen die Schneiden der anderen Scheibe, so werden die Vorsten so lange über die Schneiden weggleiten bis die eingerückte Scheibe die volle Geschwindigkeit erlangt hat. Bei Cockerill überträgt eine solche Einrichtung 250 Pferdestärken. (M. N. N.)

Neue Verwendung von Hobelspänen. Um Stubenböden lautlos zu machen, füllt man sie jetzt in Frankreich mit Hobelspänen aus, welche dadurch, daß sie erst in ein Gefäß mit dicker Lünche getaucht worden sind, feuerfester oder unverbrennlich gemacht worden sind. Bekanntlich bilden weiche Substanzen, welche Luftraum in sich schließen, ein ausgezeichnetes Mittel von einem Material, welches den Ton, Laut oder Geräusch nicht fortpflanzt, weshalb man glaubt, daß so behandelte Holzspähne zu dem erwähnten Zwecke sich ganz besonders eignen, und dann noch den weiteren Vorteil bieten, vermöge ihrer Unentzündbarkeit und Unverbrennlichkeit zur Sicherheit der betreffenden Gebäude gegen Feuergefahr beizutragen. Auch kann man sie erforderlichen Falles desinfizieren, indem man sie mit Chlorzink sättigt, oder auch an Lünche, in welche sie getaucht werden, diesen Stoff hinzu- oder daranmischt.

Petroleumlampen und Kocher schnell und leicht zu reinigen. Ein einfaches Mittel zur schnellen und gründlichen Reinigung der Lampen ist trockene Holzasche, mit welcher man Brenner und Glasbecken von innen und außen (ganz ohne Wasser) mit weichem Papier abreibt. Das Becken wird spiegelklar und darf nur noch mit einem trockenen Tuche nachgewischt werden. Besonders Küchenlampen und Petroleumkocher lassen sich auf diese Weise schnell vollständig säubern, da die Asche alles Petroleum aufzehrt. Zieht man zu der Arbeit ein paar alte Handschuhe an, so bleiben die Hände ganz rein, weil das Putzen ohne Anwendung irgend einer Feuchtigkeit geschieht. Dieses Putzen mit Asche ist dem vielfach gebräuchlichen Auskochen mit Seife und Soda bei weitem vorzuziehen, da dieses Verfahren nicht nur viel umständlicher ist, sondern mit der Zeit auch die Trennung des

Brenners vom Becken zur Folge hat. Die scharfe Natronlauge löst nämlich die Maunverfärbung, welche jene beiden Teile verbindet, auf.

Fragen.

360. Wer hätte ein älteres, eisernes Petrolreservoir von 150 Liter Inhalt zu verkaufen und zu welchem Preis? oder wer liefert solche billig?

361. Welches ist die billigste und solideste Bezugsquelle von Unterlagspappen und Papier, für Holzzementdächer, sowie für lachten schließlichen Holzzement?

362. Seit Jahren wird hier ein großes Quantum Kottannenholz verarbeitet und da es eben im vorgegangenen Winter geschlagen werden muß, muß es zu Hausen aufgespeichert werden. Nun tritt regelmäßig im Mai der sogenannte Holzwurm auf und richtet die schönsten Stämme derart zu, daß sie zu nichts mehr taugen als zu Brennholz, anderes ganz unverkäufliche Ware gibt, so daß ein erheblicher Schaden entsteht. Ich bitte daher Sachverständige um Rat, da das Holz nicht geschält werden kann infolge des schädlichen Aufspaltens.

363. Wer liefert Holzfourniere oder Einlagen, Verzierungen? **364.** Wo man kann Maschinen beziehen zur Fabrikation von Möbelsedern und zu welchem Preise?

365. Existiert ein Buch, in welchem die frequentesten Holzwerke z. B. Schweizer Schuh, Französische Schuh und Festmeter in Tabellen verglichen sind und wo kann man es beziehen?

366. Wer wäre Abnehmer von älteren eisernen Fenstern mit Doppelglas, noch sehr gut erhalten und äußerst solid? Es sind zirka 90 Teile mit vier Scheiben. Größe eines Teiles 64×105 cm. Ferner 10 Teile im Halbkreis mit teilweise farbiger Verglasung, als Oberlichter dienend. Größe 61×128 cm.

367. Gibt es ein Mittel harte Schleifsteine weicher zu machen?

368. Welche Fabrik in der Schweiz liefert Beschläge für Türen und Thüren, Schließer, Tischband u. s. w. und was für Preise?

369. Welche Fabrik in der Schweiz liefert Sessel, einzelne Möbelteile und Garnituren solid und zu annehmbaren Preisen?

370. Wer liefert perforierte Fournierstöße, edig und rund, und zu welchen Preisen?

371. Gibt es ein Mittel, Sägspähne in Form von Ziegel zu pressen um sie als Brennmaterial zu benutzen? Wer könnte darüber Auskunft geben und Maschinen liefern?

372. Welche Firma liefert die besten doppelten Hobelmaschinen 450—500 mm breit? Katalog mit Preisangabe erwünscht.

Antworten.

Auf Frage **309.** Wenden Sie sich an Dederlin u. Co., Baden.
Auf Frage **310.** Wenden Sie sich an die Eisenhandlung Guttmacht u. Co., St. Gallen.

Auf Frage **318.** Wünsche mit Fragesteller bezüglich Lieferung von Dachlatten in Korrespondenz zu treten. G. Hagemann-Baumann, Holzhandlung, Brunnadern, Toggenburg.

Auf Frage **318.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Joh. Schürch, Säger, Wädswil.

Auf Frage **319.** Wenden Sie sich an Eichmeister Wild, St. Gallen.

Auf Frage **325.** Der Unterzeichnete hat eine noch in sehr gutem Zustande befindliche Obstmühle und würde dieselbe verkaufen. Auch fabriziert er solche und leistet Garantie. Wünsche mit Fragesteller direkt zu unterhandeln. Adam Wuest, Mechaniker, Großwangen, Kt. Luzern.

Auf Frage **325.** Obstmühlen verschiedener Systeme, ebenso Obstpressen empfiehlt zu billigen Preisen Karl Peter, mech. Werkstätte, Rudolfsstetten.

Auf Frage **326.** Der Unterzeichnete hat die Eisenteile für eine Drehbank und würde solche auf Verlangen anfertigen; alles mit Garantie. Wünsche mit Fragesteller direkt zu unterhandeln. Adam Wuest, Mechaniker, Großwangen, Kt. Luzern.

Auf Frage **327.** Naphta- und Dampfvelokutschen liefert in feiner und unerreichter Ausführung: E. Zihen, Luzern.

Auf Frage **332.** Verwenden Sie meinen „Ciment anti fuite“. Derselbe wird in zwei Qualitäten eingestellt, schnell und langsam ziehend; im ersten Fall wird er in 10—20 Sekunden hart, im zweiten in zirka 4 Stunden. Einfachste Behandlung und unbedingte Haltbarkeit wird auch zu Reparaturen entstandener Entweichungen in Gas- und Wasserrohren, Galometern, Reservoirs u. mit bestem Erfolg verwendet. Prima Referenzen. Ad. Furrer, Löwenstr. 9, Zürich.

Auf Frage **334.** J. Traber, Chur, besorgt die Reparaturen von Holzzementdächern und geschieht dies am besten mit Holzzement selbst. Derselbe wünscht von Fragesteller Näheres zu erfahren.

Auf Frage **337.** Wir liefern Thürr- und Fensterverkleidungen. Alder u. Jenni, Mechan. Schreinerei, St. Gallen, Wallstr. 14.